

Haus H

Klosterneuburg, Niederösterreich, 2010

Architektur und Text | arge x42 in Kooperation mit Arch. Mag. Lothar Jell-Paradeiser
 Bilder | © arge x42
 Pläne | © arge x42

Der schmale Baugrund befindet sich an einem Nordhang in Klosterneuburg/Weidling. Die Lage zeichnet sich durch den Weitblick zum Bisamberg und die zahlreichen, teilweise sehr großen, noch unbebauten Grundstücke aus. Die Umgebung ist auf der einen Seite durch Obst- und Weingärten, auf der anderen Seite durch unterschiedlichste Gebäudegrößen und Baustile geprägt. Das Spektrum reicht vom Mehrfamilienhaus über das „Ökohaus“, die modernistische Villa, das im Selbstbau entstandene Einfamilienhaus bis hin zum barockisierenden Fertigteilschlösschen.



Resümee der BauherrInnen nach Ablauf des Projektes:

„Ein im Vorfeld gemeinsam präziertes Raumprogramm und der Ausblick auf den Bisamberg sollten zwei Grundparameter für den Vorentwurf bilden. Offene Räume und Raumsequenzen sollten im gleichen Maße wie Rückzugsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Ein hoher Qualitätsstandard hinsichtlich Haustechnik, Materialien und Ausstattung wurde unsererseits ebenfalls formuliert. Die Art und Weise der Umsetzung in Architektur blieb den Planern völlig frei und sollte für uns ein ziemliches Überraschungsmoment bilden. Am Raumprogramm, den Raumabfolgen und der Form des Gebäudes änderte sich seit dem ersten Entwurf nur wenig. Die Optimierung der Räume, die Auspräzisierung der erforderlichen Detaillösungen und die Auswahl an Materialien erfolgten allerdings in einem stetigen gemeinsamen Prozess und offenen Diskurs, die sich über sämtliche Projektphasen erstrecken sollten.“

Ein skulpturaler Baukörper erhebt sich über einem aus der Erde hervortretenden massiven Sockel. Dieser bildet im Erdgeschoß ein künstliches Plateau, das den Freiraum erweitert und den Garten nahtlos in den Wohnbereich übergehen lässt. Die Form des oberen Baukörpers ist durch das Anschmiegen an die maximal möglichen Gebäudekonturen bestimmt. Die bis zur Sockelzone geneigte Ostwand öffnet darüber hinaus den Blick auf den Bisamberg aus dem hinteren Gartenbereich. Vor- und Rücksprünge wurden dem Sonnenverlauf angepasst, um einen möglichst effektiven, baulichen Sonnenschutz zu gewährleisten. Die Knicke und Faltungen in der sich mit dem Licht ständig verändernden Gebäudehülle machen zwischen der Aluminiumfassade und den Glasflächen keinen Unterschied.

Der obere Bauteil beinhaltet die vier Hauptnutzungen Wohnen, Essen, Bibliothek und Schlafen. Das Sockelgeschoß beherbergt die restlichen geforderten Nutzungen. Auf diese Weise





© Wolf Leeb

wird das Volumen des oberen Gebäudes wesentlich minimiert und werden die Freiflächen auf Gartenniveau maximiert.

Das Hauptgebäude ist in einen zweigeschößigen Hauptraum mit Galerie und Schlafbereich gegliedert. Zum Rückzugs- und Schlafbereich herrscht eine klare Zäsur in Form einer Brücke. Die Räume sind nach Süden (Garten) und nach Norden (Ausblick) großflächig verglast. Das Erdgeschoß ist von großzügigen Terrassen umgeben, von denen man durch das gesamte Gebäude sehen kann. Im Untergeschoß befinden sich im nördlichen Teil die Garage und der Eingangsbereich. Von diesem aus bildet eine offene Stiege das Bindeglied zum oberen Bauteil. Eine natürlich belichtete Gangerschließung bindet sämtliche im Kern des Untergeschoßes befindliche Nebenräume sowie das Gästeappartement und den Wellnessbereich an das restliche Haus an. Letztgenannte gruppieren sich um ein großzügiges Atrium, das zugleich den intimsten Freibereich des Objekts darstellt.

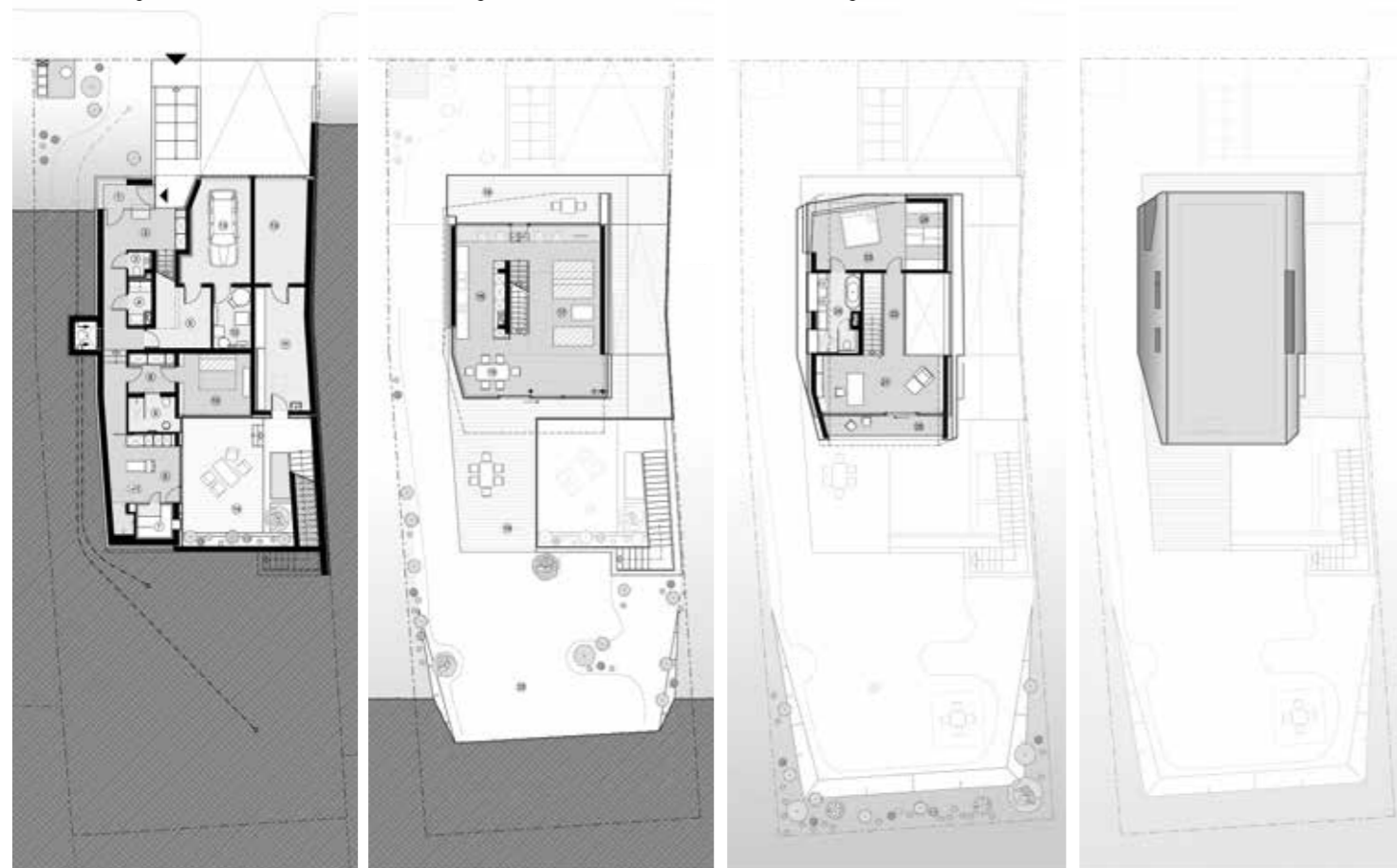
Aufgrund der hohen Anforderungen an die Statik bzw. der zahlreichen erdberührenden Bauteile wurde ein reiner Stahlbetonbau umgesetzt. Die Innentrennwände wurden in Trocken-

bauweise errichtet. Die Gebäudehülle besteht aus Aluminium-Verbund- bzw. Faserzementplatten.

Die zahlreichen geneigten Fassadenflächen setzen eine funktionstüchtige, wasserführende Schicht hinter der vorgehängten Fassade voraus. Besonders aufgrund der zahlreichen Verschneidungen der Fassade und Anschlüsse an Fensterflächen erschien eine herkömmliche Lösung mit Unterspannbahn als sehr riskant. Darum entschied man sich für Schaumglas, einen feuchteresistenten, nicht brennbaren Dämmstoff, der leicht zu bearbeiten ist und die Funktion der Wärmedämmung und Feuchtigkeitsisolierung in gleichem Maße erfüllt.

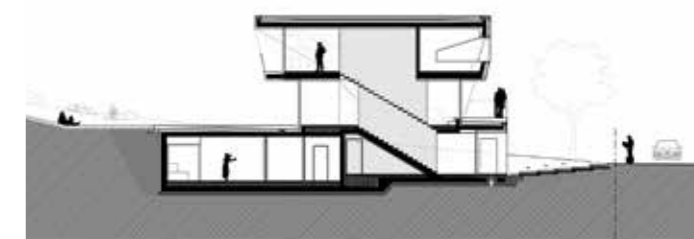
Das Gebäude verfügt über eine kontrollierte Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung. Die Frischluft wird über einen Luftbrunnen (vorgekühlt bzw. vorgewärmt) gewonnen. Die Beheizung erfolgt mittels Tiefenbohrungen (Erdsonden) und einer Wärmepumpe über die Fußböden und die Decken (Niedertemperaturheizung). Im Sommer ist das Kühlen der Räume über dieses System möglich. Haustechnik, Sicherheitssystem, Beleuchtung und Beschattung werden über ein elektronisches Bus-System verwaltet und gesteuert.

Grundriss Untergeschoß Grundriss Erdgeschoß Grundriss Dachgeschoß Grundriss Dach

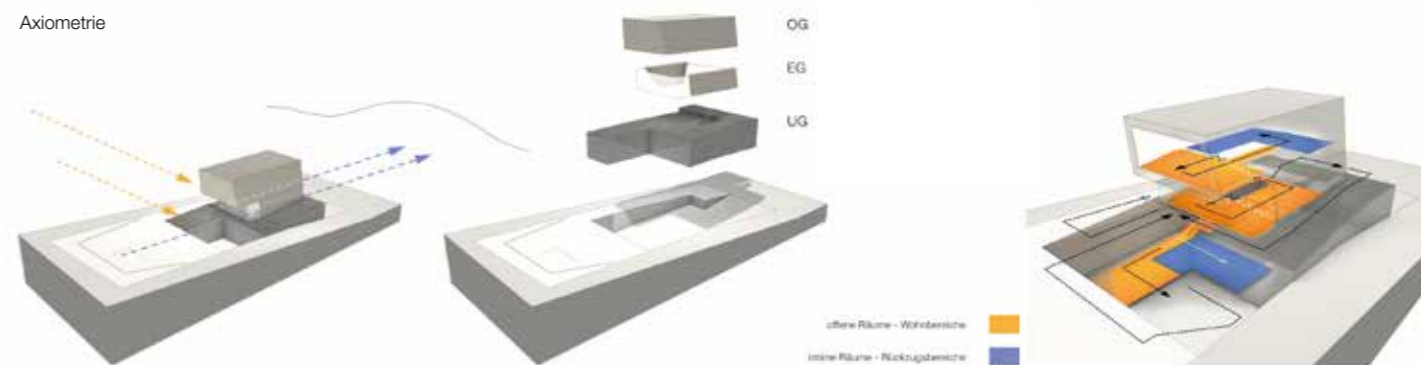


Aufgrund der hohen Anforderungen an die Statik bzw. der zahlreichen erdberührenden Bauteile wurde ein reiner Stahlbetonbau umgesetzt.

Schnitt



Axiometrie



Projektdate:

Adresse: 3400 Klosterneuburg, Niederösterreich | Architektur: arge x42 | Tragwerksplanung: Gerhard Kossina | Örtliche Bauaufsicht: baumerksam! Baumanagement GmbH | Planung: 2007–2009 | Ausführung: 2008–2010 | Grundstücksfläche: 663 m² | Nutzfläche: 235 m² | Bebaute Fläche: 160 m²

Autor:

arge x42 – Christoph Gaber, Marko Jell-Paradeiser, Lothar Jell-Paradeiser, Martin Moser mit Arch. Mag. Lothar Jell-Paradeiser
www.x42.at